

«20 Jahre Fördern von Gewaltfreiheit und Schutz der Menschenrechte (1981–2001)»: PBI Schweiz im internationalen Jubiläumsjahr

Aus der Sicht von PBI Schweiz war 2001 ein ausserordentlich reichhaltiges Jahr, geprägt von der internationalen Jubiläumskonferenz zum 20-jährigen Bestehen von Peace Brigades International, die am 26./27. Oktober in Konstanz und Romanshorn stattfand, und welche die Schweizer Landesgruppe im Auftrag des Internationalen Rates organisierte. Hervorgehoben werden dürfen weiter die Verleihung des «Martin Ennals Award» an PBI am 29. März in Genf, die Rekordzahl von acht Schweizer Projektfreiwilligen in Kolumbien, Mexiko und Indonesien, sowie die zunehmende Bekanntheit und Anerkennung als Fachorganisation für den Schutz bedrohter MenschenrechtsverteidigerInnen und für gewaltfreie Konflikttransformation.

Jubiläumskonferenz

Am 26. Oktober fand im Konzil zu Konstanz der erste Teil der Jubiläumskonferenz statt. Langjährige PBI-KennerInnen, FriedensexpertInnen und MenschenrechtsaktivistInnen aus verschiedenen Ländern präsentierten in ihren Referaten Meinungen und Gedanken zur Rolle ziviler Dritter in Konfliktgebieten und erfreuten sich der gespannten Aufmerksamkeit von über 200 ZuhörerInnen. Begleitet wurde der erste Tag von einer Fotoausstellung, einer Skulptur mit dem Namen «Manifest gegen die Gewalt» des Holzbildhauers Herbert Jericke und einem «Happening» mit Mitwirkung aller Konferenzteilnehmenden, in dessen Verlauf der trennende Zaun der Skulptur in eine verbindende Brücke umgewandelt wurde. Am folgenden Tag wurde in der Kantonsschule Romanshorn das Thema des Vortages in mehreren Workshops intensiv weiter diskutiert.

Die zweitägige Konferenz diente drei Zielen: Einerseits sollte sie PBI für die Präsentation ihrer 20-jährigen Praxis eine würdige Plattform bieten, um die bisherigen Leistungen dieser Freiwilligenorganisation zur Diskussion zu stellen. Zweitens wollte die Konferenz dazu beitragen, PBI und die Möglichkeiten gewaltfreier Konfliktbearbeitung bekannter zu

machen. Und drittens sollte die Konferenz den eingeladenen PBI-Delegierten wichtige Anregungen zur aktuellen Problematik ziviler Konfliktintervention vermitteln, damit sie in der anschliessenden einwöchigen Generalversammlung gut informiert Entscheidungen zu Mandat und Struktur von PBI fällen konnten.

Die rund 250 TeilnehmerInnen aus 35 Ländern zeigten sich beeindruckt vom Inhalt, der Qualität und der Internationalität der Veranstaltung. Zu verdanken ist dies nicht zuletzt dem unermüdlichen Einsatz von etwa 50 Freiwilligen aus Deutschland und vor allem der Schweiz sowie der Unterstützung durch ein zweiwöchiges, international zusammengesetztes Workcamp des Service Civil International (SCI). Auch nach der Konferenz arbeiteten einige Freiwillige emsig weiter, um ein knapp halbstündiges Video herzustellen und eine mehrsprachige Dokumentation auf dem Web zu publizieren (www.peacebrigades.org/conference). PBI Schweiz dankt allen Beteiligten ganz herzlich!

Auf nationaler Ebene hat die Konferenz ohne Zweifel dazu beigetragen, die Bekanntheit von Peace Brigades International zu steigern. PBI Schweiz wurde seither zu mehreren öffentlichen Podiumsdiskussionen und spezifischen Fachveranstaltungen eingeladen. Was auf internationaler Ebene erreicht wurde, ob zum Beispiel neue Landesgruppen entstehen, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

Umbau der Skulptur «Manifest gegen Gewalt»
auf der Wiese vor dem Konstanzer Konzil



Gremienarbeit PBI Schweiz

Hauptthemen im Nationalkomitee (Vorstand) waren die Erneuerung der Vereinsstruktur, die Finanzen, die Zusammenlegung der Büros, die personellen Wechsel im Mitarbeiterstab, sowie die Position unserer Landesgruppe zu den Geschäften der alle drei Jahre stattfindenden internationalen Generalversammlung (GA). VertreterInnen des Nationalkomitees nahmen sowohl an der GA wie an der europäischen Versammlung teil.

Das Comité de Coordination Suisse romande (CoCo) begleitete vor allem die Arbeit des Westschweizer Büros, organisierte Infoveranstaltungen und regelte die Nachfolge der beiden bisherigen KoordinatorInnen.

Die Mitglieder des Regionalkomitees Deutschschweiz waren besonders in die Vorbereitung der internationalen Jubiläumskonferenz eingebunden. Das Komitee legte ausserdem Vorschläge zur Reorganisation des Vereins und zur Stärkung des Nationalkomitees vor.

Personalia 2001

Nationalkomitee: Raffaella Chiassai-Berta (Präsidentin), Béatrice Berset, Brigitte Vulliamy, Theo Wilhelm und Christine Ziegler.

Regionalkomitee Deutschschweiz: David Brockhaus, Emil Mettler, Esther Weitnauer, Christine Ziegler.

Regionalkomitee Westschweiz: Marc Allenbach, Anouk Henry, Frédérique Rebetez, Chantal Varrin, Brigitte Vulliamy.

Büros: Jürgen Störk, Josef Wey (feste Mitarbeiter im Deutschschweizer Büro); Laurent Duding, Röne Stäheli, Christof Scheidegger (Zivildienstleistende mit mehrmonatigen Einsätzen); Philippe Beck und Manon Schick bis Dezember, Anne-Julie Choffat ab Dezember (MitarbeiterInnen im Westschweizer Büro).

Zudem haben viele Freiwillige spezielle Aufgaben übernommen oder stundenweise im Büro ausgeholfen (Übersetzungen, Versände, Kasse, EDV-Support, Betreuung Alarmnetz). Die gesamtschweizerische Buchhaltung besorgte Corinna Haueter.

Organisationskomitee Jubiläumskonferenz: Jürgen Störk (Koordination), David Brockhaus und Albin Keller (Logistik und Küche), Claude Fischer und Christine Ziegler (Inhaltliches). Unterstützung durch Andreas Scherrer (Website) und von rund fünfzig weiteren Freiwilligen.

Büros

Das Deutschschweizer Büro konnte im April das neu-erarbeitete Informationsmaterial in Druck geben. Ab Sommer nahm die Organisation der internationalen Generalversammlung und vor allem der Jubiläumskonferenz, die von hier aus koordiniert wurde, einen zentralen Platz ein. Daneben galt es, die «normalen» Aufgaben sicherzustellen: Mittelbeschaffung, Freiwilligensuche und -betreuung, Durchführung der Informations- und Einführungsveranstaltungen, Projektbegleitung, Unterhalt des Unterstützungs- und Alarmnetzes und Öffentlichkeitsarbeit.

Die letzteren Aufgaben prägten auch den Alltag im Westschweizer Büro. Dank der Verleihung des «Martin Ennals Award» konnte PBI in der Suisse romande eine starke Medienpräsenz erreichen.

Auf den Jahreswechsel erfolgte der Umzug an die Sprachgrenze und die Zusammenlegung der beiden Büros in Fribourg.

Infoveranstaltungen und Einführungen für Freiwillige

Im 2001 führte PBI Schweiz in der Deutschschweiz sechs und in der Westschweiz zwei Informationsnachmittage gemeinsam mit unserer Partnerorganisation CORSAM durch, sowie in der Westschweiz vier eigene Infoabende. Sie dienten dazu, Interessierten einen ersten Einblick über kurz- und längerfristige Freiwilligeneinsätze in der Menschenrechtsbeobachtung und gewaltfreien Konfliktbearbeitung zu geben und unsere Projekte vorzustellen. Über hundert Personen haben von diesem Angebot Gebrauch gemacht, wobei das Interesse an kürzeren Einsätzen überwog.

Fortführung der Kooperation mit Peace Watch Switzerland/CORSAM

Das Projekt CORSAM wurde 1996 für Kurzeiteinsätze in Chiapas/Mexiko vom Schweizerischen ökumenischen Friedensprogramm (SÖF) aufgebaut und das Sekretariat anfangs 1999 dem PBI-Büro Deutschschweiz angegliedert. Es hat sich in der Folge verselbständigt und im Sommer 2001 wurde der unabhängige Verein «Peace Watch Switzerland» gegründet. Mit der Zeit sollen weitere Projekte für Kurzeiteinsätze im Bereich Menschenrechtsbeobachtung und gewaltfreie Konfliktbearbeitung hinzukommen. Wie an den gemeinsamen Informationsnachmittagen festgestellt werden konnte, besteht eine grosse Nachfrage nach zusätzlichen Kurzeiteinsätzen. Die neue Organisation bildet damit eine sinnvolle Ergänzung zu den längeren und anspruchsvolleren Einsätzen von PBI. Die bisherige Kooperation soll beibehalten und wo möglich verstärkt werden. Nach unserem Umzug nach Fribourg hat Peace Watch Switzerland das Büro an der Quellenstrasse 31 in Zürich behalten.

Einführungsweekends

Zudem wurden zwei PBI-Einführungsweekends durchgeführt. Die TeilnehmerInnen erhielten eine vertiefte Präsentation der Projekte und wurden mit praktischen Übungen in die Grundsätze von PBI eingeführt. Am Schluss bestand die Möglichkeit für persönliche Auswertungs- und Beratungsgespräche. Sieben TeilnehmerInnen haben sich im Anschluss an diese Weekends für ein internationales Projekttraining im Herbst 2001 oder später angemeldet.

Trainingskurse in der Schweiz

PBI Schweiz ist Mitträgerin von zwei jährlichen Ausbildungskursen in gewaltfreier Konfliktbearbeitung, je einer in der Deutsch- und in der Westschweiz:

Der «Cycle de formation à la résolution non-violente des conflits» erstreckt sich über neun Monate und umfasst acht Samstage und drei Wochenenden. Er wird gemeinsam durchgeführt vom Centre Martin Luther King (CMLK), dem Mouvement International de la Réconciliation (MIR) und PBI. Das Westschweizer Büro half bei der Organisation und Finanzbeschaffung, PBI-Mitglieder und ehemalige Projektfreiwillige gehören dem TrainerInnen-Team an.

«Ausbildung für Friedensarbeit und Konfliktlösung» des Schweizerischen ökumenischen Friedensprogramms SÖF: Dieser Jahreskurs mit vier Blockwochen, drei Wochenenden und einer Projektarbeit ist derzeit die umfassendste Grundausbildung in diesem Bereich, die in der Deutschschweiz angeboten wird. PBI ist eine von zehn Mitträgerorganisation des SÖF. Den zweiten Jahreskurs (Juli 2000–Juni 2001) haben 20 Personen mit dem Zertifikat abgeschlossen. Der dritte Jahreskurs startete im Juni 2001 ebenfalls mit dem Vollbestand von 20 TeilnehmerInnen. Mehrere KursabsolventInnen engagieren sich heute für PBI oder Peace Watch, haben bereits einen Auslandseinsatz hinter sich oder bereiten sich darauf vor.

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Für die Mitglieder, SpenderInnen und allgemein Interessierten gab PBI Schweiz den deutschsprachigen «PBI-Rundbrief» (vierteljährlich, zusammen mit den Landesgruppen Österreich und Deutschland) und das französischsprachige «Bulletin francophone» (drei Mal, zusammen mit PBI Frankreich und PBI Luxemburg) heraus. Für das Freiwilligennetz erschien vier Mal das «PBI intern».

Daneben vertrieb PBI Schweiz Publikationen der Projekte an ganz bestimmte Zielgruppen und AbonnentInnen weiter, wie monatliche oder vierteljährliche Projektbulletins, zweiwöchentliche aktuelle

PBI erhielt Martin Ennals Award

Eine grossartige Anerkennung hat Peace Brigades International mit der Verleihung des renommierten «Martin Ennals Award» erhalten. Am 29. März 2001 durfte PBI in Genf diesen angesehenen Preis für besondere Verdienste zur Verteidigung der Menschenrechte entgegennehmen. Hinter dem Preis stehen die weltweit bedeutendsten Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International, Human Rights Watch, International Alert, World Organisation against Torture und International Commission of Jurists. Die Auszeichnung kam PBI als Gesamtorganisation zu, besondere Erwähnung fanden das Kolumbien-Projekt und die Verdienste bei der unbewaffneten Begleitung bedrohter Menschen und Organisationen. PBI gehörte 2001 auch zu den Nominierten für den Friedensnobelpreis.

Die Schweizer Mitarbeiterin Manon Schick bei der Entgegennahme des «Martin Ennals Award»



Zusammenfassungen zur Menschenrechtslage, Updates zu den Aktivitäten der PBI-Einsatzteams, Dokumentationen zu bestimmten Menschenrechtsfällen usw.

Veranstaltungen und Medienauftritte: Wie in den Vorjahren wurden auf Anfrage Veranstaltungen mit Solidaritätsgruppen, Kirchengemeinden und Pfarreien, Jugendgruppen, Schulklassen usw. durchgeführt. Die bevorzugten RednerInnen waren dabei natürlich die Rückkehrer, mit denen wir Tourneen organisierten. Im vergangenen Jahr waren dies Rainer Müller (Mexiko) und Hans Sommer (Kolumbien), die mit Diavorträgen unterwegs waren und Zeitungsinterviews gaben. Im Juni strahlte Radio Suisse Romande im ersten Programm zudem eine fünfteilige Radio-reportage der Büromitarbeiterin Manon Schick über ihren Kolumbienbesuch aus. Ausserdem erschienen mehrere Artikel in Tages- und Regionalzeitungen (vor allem im Umfeld der Jubiläumskonferenz) sowie in Zeitschriften.

Unterstützung der internationalen Projekte

Ziel von PBI ist es, Raum zu schaffen für die Verbesserung der Menschenrechtssituation und für Friedensprozesse in akuten Konfliktgebieten. Auf Anfrage begleiten international zusammengesetzte, unbewaffnete Freiwilligenteams bedrohte MenschenrechtsverteidigerInnen und Basisorganisationen. Die internationale Präsenz vor Ort und die damit verbundene weltweite Aufmerksamkeit geben diesen einen Schutz, damit sie ihre Arbeit für Gerechtigkeit und Frieden weiterführen können.

Die physische Begleitung stellt jedoch nur den sichtbarsten Ausdruck der PBI-Arbeit dar. Dahinter stehen intensiv gepflegte Kontakte mit Behörden und Konfliktparteien, ein ständiger Austausch mit dem diplomatischen Korps und im Projektland tätigen internationalen Organisationen und Hilfswerken, eine regelmässige Berichterstattung und weltweite Lobbyarbeit, sowie ein umfassendes Alarm- und Unterstützungsnetzwerk. Ein Bildungsangebot mit verschiedenen Workshops verbreitet die gewaltfreie Konfliktbearbeitung.

Die Schweizer Freiwillige Claudia Marti im Gespräch mit dem kolumbianischen Menschenrechtsanwalt Alirio Uribe.



Die Projekte im 2001

PBI ist mit ständigen Einsatzteams in Kolumbien (seit 1994), Mexiko (seit 1996) und Indonesien (seit 1999) vertreten. Dazu kam 2001 eine Erkundungsmission in Guatemala. Das Haiti-Projekt wurde im Laufe des Jahres abgeschlossen, der Schlussbericht erschien im Herbst in Buchform.

Kolumbien

In Kolumbien ist PBI mit vier Teams in den Regionen Bogotá, Barrancabermeja/Magdalena Medio, Medellín und Turbo/Urabá vertreten. Sie begleiten MenschenrechtsverteidigerInnen, Frauenorganisationen und Friedensgemeinden. 2001 waren durchschnittlich 36 Freiwillige ständig im Einsatz. PBI Schweiz unterstützte das Kolumbien-Projekt mit CHF 71'156.40. Schweizer Freiwillige: Hans Sommer, Claudia Marti, Silvia Simon, Philipp Steiner, Martin Jaggi, Alessandra Respini.

Mexiko

In Mexiko hat PBI zwei Subteams in der Hauptstadt Mexiko D.F. sowie den Bundesstaaten Guerrero und Oaxaca, wo die Situation ähnlich ist wie im benach-

barten Chiapas. Im Bundesstaat Chiapas selber ist PBI mit anderen Organisationen am Gemeinschaftsprojekt SIPAZ beteiligt. Im Jahr 2001 kamen durchschnittlich acht Freiwillige zum Einsatz. Beitrag PBI Schweiz: CHF 32'779.15. Schweizer Freiwillige: Rainer Müller.

Indonesien

In Indonesien sind ein Team in der Hauptstadt Jakarta, das auch für die Region Timor zuständig ist, und ein Team in der Unruheprovinz Aceh stationiert. 2001 waren durchschnittlich 9 Freiwillige präsent. Beitrag PBI Schweiz: CHF 36'028.10. Schweizer Freiwillige: Jürgen Störk (Teilnahme an Eröffnungsmission in Aceh), Anna Escher.

Guatemala

Im Sommer 2001 schickte PBI zwei Erkundungsteams nach Guatemala, wo der Friedensprozess ins Stocken geraten und MenschenrechtsverteidigerInnen und Organisationen der Zivilgesellschaft erneut ernsthaften Einschüchterungen ausgesetzt sind. Guatemala war von 1983 bis 1999 PBI Projektland. Finanzieller Beitrag PBI Schweiz: CHF 10'500.-

Common Fund und International Office

An das internationale Sekretariat und an den Common Fund leistete PBI Schweiz einen finanziellen Beitrag von CHF 20'210.60. Der Common Fund dient vor allem als Starthilfe für neue Projekte und Landesgruppen und als Überbrückungshilfe für Projekte in finanziellen Nöten.

Haiti

Das Haiti-Buch «Expériences non violentes en Haïti. La paix est là, nous la cherchons» (Karthala, Paris 2001, Manuskript ist auch auf englisch erhältlich) kann bei PBI Schweiz bezogen werden.

Wieviel kostet ein Freiwilligeneinsatz?

Die Projektbeiträge von PBI Schweiz sind vor allem als Beitrag an die Einsatzkosten der Schweizer Freiwilligen gedacht. Leider konnte das Ziel, deren Kosten abzudecken, noch nicht erreicht werden. Die durchschnittlichen Einsatzkosten pro Freiwillige/r in den drei Projekten Kolumbien, Mexiko und Indonesien betragen 2001 Fr. 49'912.- (ohne Aufwand der Landesgruppen für projektbezogene Aktivitäten).

Eigenleistung der Projektfreiwilligen: Die Freiwilligen erhalten keinen Lohn, sondern nur ein monatliches Taschengeld. Ohne diese Eigenleistungen würden sich die Einsatzkosten ungefähr verdoppeln.



Der Schweizer Freiwillige Rainer Müller bei einer Schutzbegleitung in Mexiko

Projektbezogene Aktivitäten in der Schweiz

Die Arbeit in den Projektländern kann sich auf das Engagement der 17 bestehenden Landesgruppen abstützen, die die Projekte auf verschiedene Weise mittragen und dadurch erst ermöglichen. PBI Schweiz unterstützte die Projekte im 2001 durch Freiwilligen-suche und -betreuung, Informationsarbeit, Public Relations (Kontakte mit Bund, Amnesty International, Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien und in den Projektländern tätigen Schweizer Hilfswerken, Mit-trägerschaft beim Kompetenzzentrum für Friedens-förderung KOFF etc.), Unterhalt der beiden Unter-stützungs- und Alarmnetze Emergency Response Network ERN (allgemeines Alarmnetz) und Red de Apoyo RdA (mit ParlamentarierInnen und Persönlich-keiten mit Beziehungen zu den Projektländern) sowie durch substantielle Mittelbeschaffung.

Die Kosten für die projektbezogenen Aktivitäten in der Schweiz machten rund 40% des Inlandaufwandes oder umgerechnet etwa 16'000 Franken pro Schweizer Freiwilligen und Einsatzjahr aus (geschätz-ter Erfahrungswert).

Erfolgsrechnung 2001	2000	2001	2002
	CHF	CHF	Budget
ERTRAG			
Mitgliederbeiträge	18.130,00	21.425,00	23.500
LohnnteilerInnen	42.799,00	41.830,00	46.000
Spenden Privater	61.597,75	77.135,15	85.000
Beiträge der öffentlichen Hand	150.000,00	128.022,80	190.000
Beiträge privater Institutionen	102.545,25	96.280,05	120.000
Dienstleistungen für OK Intern. Konferenz	0,00	32.168,90	
Artikelverkauf	1.057,75	2.614,00	3.000
Vorträge und Aktionen	1.740,00	236,70	1.500
Seminare, Kurse und Trainings	1.749,80	1.956,65	2.000
Zinserträge	449,90	655,00	500
Total Ertrag	380.069,45	402.324,25	471.500
AUFWAND			
Beiträge für Peace Brigades International			
Guatemala	0,00	10.500,00	15.000
Mexiko	46.237,00	32.779,15	60.000
Kolumbien	62.375,00	71.156,40	91.000
Haiti	15.135,10	302,00	0
Nordamerika	2.000,00	0,00	0
Balkan Peace Team	23.000,00	0,00	0
Indonesien/Osttimor	34.528,00	36.028,10	51.000
Common Fund/International Office	9.752,65	20.210,60	24.000
	193.027,75	170.976,25	241.000
Personal, Verwaltungs- und Betriebsaufwand			
Personalaufwand	145.123,20	166.433,66	165.500
Raumaufwand	9.120,00	9.587,30	9.000
Kommunikation	8.627,50	13.266,60	9.500
Büro- und Verwaltungsaufwand	11.951,75	13.326,35	10.900
Trainings	1.471,15	1.950,50	2.000
Sitzungen	3.693,85	4.216,80	3.000
Öffentlichkeitsarbeit	12.554,55	18.680,80	16.000
Artikeleinkauf	212,80	2.574,85	1.000
Übriger Betriebsaufwand	72,10	3.746,70	5.500
Abschreibungen	1.329,00	893,25	2.100
Büroumzug und Neuinstallationen			6.000
	194.155,90	234.676,81	230.500
Total Aufwand	387.183,65	405.653,06	471.500
Verlust im Geschäftsjahr	-7.114,20	-3.328,81	0

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2001

Die Erfolgsrechnung 2001 schliesst bei einem Ertrag von Fr. 402'324.25 und einem Aufwand von Fr. 405'653.06 mit einem Verlust von Fr. 3'328.81, wodurch sich das Vermögen auf Fr. 17'699.04 verminderte.

Pendente Projektzahlungen: Die am 31. Dezember 2000 bilanzierten hängigen Zahlungen wurden im Verlaufe des Geschäftsjahres 2001 überwiesen. Von den 2001 eingegangenen zweckbestimmten Spenden und Beiträgen wurden nach einem anerkannten Schlüssel 84% an die entsprechenden PBI-Kooperationspartner (Projekte) weitergeleitet und 16% für projektbezogene Aufwendungen in der Schweiz verwendet. Ende 2001 waren einzig noch dem Kolumbien-Projekt zustehende Mittel von CHF 26'475.70 nicht überwiesen worden (siehe Bilanz).

Internationale Konferenz: Die Landesgruppe Schweiz wurde beauftragt, die Internationale Jubiläumskonferenz durchzuführen. Die dafür erbrachten Leistungen haben einmaligen Charakter und sind in der Erfolgsrechnung separat mit CHF 32'168.90 ausgewiesen. Davon sind per 31. Dezember noch CHF 31'967.50 als Forderung an das Organisationskomitee ausgewiesen.

An Peace Watch Switzerland (ehemals CORSAM) wurden verschiedene Infrastruktur- und Personalkosten weiterverrechnet, welche nicht gesondert als Ertrag ausgewiesen, sondern den entsprechenden Aufwandskonten gutgeschrieben worden sind. Von den Kostenanteilen sind Ende 2001 CHF 6'637.08 noch nicht beglichen worden und unter den Forderungen bilanziert.

Die leitenden Organe des Vereins arbeiten ehrenamtlich und erhielten mit Ausnahme der Spesenrückvergütungen keinerlei Entschädigungen.

Bilanz per 31. Dezember 2001	31.12.2000	31.12.2001
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Kassen	706,24	315,79
Postcheckguthaben	41.780,23	16.795,03
Bankguthaben	10.358,93	14.321,13
Forderungen aus Dienstleistungen und Kostenanteilen		
gegenüber OK Internationale Konferenz	0,00	31.967,50
gegenüber Peace Watch Switzerland	1.027,25	6.637,08
Vorschüsse an OK Internationale Konferenz	0,00	3.970,00
Andere Forderungen	393,50	483,60
Briefmarken	983,15	216,80
Warenvorräte	0,00	2.800,00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	50.012,50	7.571,45
	<u>105.261,80</u>	<u>85.078,38</u>
Anlagevermögen		
Mobilien	100,00	1.475,00
EDV-Hardware	2.000,00	1.200,00
Mietkaution	0,00	1.500,00
Depositenkonto WOGENO, Zürich	16.937,10	17.198,55
	<u>19.037,10</u>	<u>21.373,55</u>
Total Aktiven	<u>124.298,90</u>	<u>106.451,93</u>
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Kreditoren	43.508,55	22.277,19
Pendente Projektzahlungen	59.762,50	26.475,70
	<u>103.271,05</u>	<u>48.752,89</u>
Langfristiges Fremdkapital		
Zinslose Darlehen	0,00	40.000,00
Total Fremdkapital	<u>103.271,05</u>	<u>88.752,89</u>
Eigenkapital		
Kapital		
Stand am 1. Januar	16.699,65	16.937,10
Verzinsung	237,45	0,00
Kapital am 31. Dezember	<u>16.937,10</u>	<u>16.937,10</u>
Bilanzgewinn		
Stand am 1. Januar	11.204,95	4.090,75
Verlust im Geschäftsjahr	-7.114,20	-3.328,81
Bilanzgewinn am 31. Dezember	<u>4.090,75</u>	<u>761,94</u>
Total Eigenkapital	<u>21.027,85</u>	<u>17.699,04</u>
Total Passiven	<u>124.298,90</u>	<u>106.451,93</u>

Revisionsbericht

Die Jahresrechnung wurde von der ArgoConsilium AG in Stäfa, Beat Wiederkehr und Markus Seiler, dipl. Wirtschaftsprüfer, geprüft und der Mitgliederversammlung zur Genehmigung empfohlen. Der Revisionsbericht kann im Büro bezogen werden.

Budget 2002

Beim vorliegenden Budget handelt es sich um die vom Nationalkomitee vom 2. Juni genehmigte Fassung. Es ist damit dem Auftrag der Mitgliederversammlung vom 5. April nachgekommen, das eine Revision verlangte, falls die Zusicherungen des Bundes unter den Erwartungen bleiben. Die Ein- und Ausgaben wurden um 70'000 Franken reduziert, betroffen sind vorwiegend die internationalen Projektbeiträge.

Nichtmaterielle Leistungen von Freiwilligen

PBI ist kein Hilfswerk, sondern eine Einsatzorganisation, die sich vor allem auf die Mitarbeit von Freiwilligen stützt. Ihr genauer Zeiteinsatz und der erbrachte Gegenwert sind zwar schwierig einzuschätzen, aber in jedem Fall sehr hoch. Wir haben versucht, eine Schätzung zu machen, wobei wir für eine Freiwilligenstunde den Ansatz von CHF 30.- berechneten, und sind auf einen Gegenwert von 471'000 Franken gekommen, was unsere Jahresrechnung verdoppeln würde.

- Die Projektfreiwilligen verzichten während ihres Einsatzjahres auf einen Lohn. Schweizer Freiwillige leisteten im 2001 etwa 50 Einsatzmonate in Kolumbien, Mexiko und Indonesien. Werden pro Monat 200 Std. eingesetzt, ergibt das 10'000 Std. à Fr. 30.- = Fr. 300'000.-

- Mehrere SchweizerInnen arbeiteten ehrenamtlich in internationalen Gremien und Komitees mit (z.B. im Review Committee, in den Haiti- und Mexiko-Projektkomitees). Ihr Einsatz dürfte mindestens einer halben Arbeitsstelle entsprochen haben: 900 Std. à Fr. 30.– = Fr. 27'000.–
- Die Freiwilligenarbeit innerhalb von PBI Schweiz umfasst Gremienarbeit im Nationalkomitee und den Regionalgruppen, Buchhaltung, Aushilfe im Büro, Mithilfe bei Versänden, Übersetzungsarbeiten, EDV-Support und anderes mehr. Annahme: Gegenwert einer Jahresstelle von 1'800 Std. à Fr. 30.– = 54'000.–
- Ausserordentlich war der Einsatz für die internationale Jubiläumskonferenz. Etwa 50 Freiwillige haben, je nach ihren Möglichkeiten, von ein paar bis zu mehreren hundert Stunden mitgearbeitet: 3'000 Stunden à Fr. 30.– = 90'000.–

Mittelbeschaffung und Dank

Erfreulich ist die Zunahme der Mitgliederbeiträge, LohnleiterInnen und privaten Spenden um 15%.

Der Bund hat die Unterstützung des Kolumbien- und Indonesien-Projektes fortgesetzt und die Erkundungsmission in Guatemala mitfinanziert. Weiter leisteten an das Kolumbien-Projekt die katholischen Kirchen von Basel-Stadt und Bern, die reformierte Kantonalkirche von St.Gallen und die Gemeinde Renens grössere Beiträge. Für das Indonesien-Projekt sind zu erwähnen die Fondation Veillon, die reformierte Landeskirche Zürich, die Gemeinde Prilly und die ACAT. Das Mexiko-Projekt wurde vom Kanton Basel-Stadt, der Stadt Lausanne und der Kirchgemeinde Oberrieden namhaft unterstützt. Für die allgemeine Arbeit und Freiwilligenbetreuung dürfen wir seit vielen Jahren auf die Hilfe der reformierten Kirchen von Bern-Jura und Schaffhausen, das HEKS-Komitee Bern und die Kirchgemeinde Wallisellen zählen. An die Jubiläumskonferenz leisteten die Kantone St.Gallen und Thurgau, die reformierte Landeskirche Thurgau, die Gemeinde Romanshorn und die Hilfswerke Brot für Alle und HEKS sowie Amnesty International einen willkommenen Beitrag.

Für den «Prix Courage» vorgeschlagen

Ende Jahr wurde der eben aus Kolumbien zurückgekehrte Freiwillige Hans Sommer von der Zeitschrift «Beobachter» als einer der zehn KandidInnen für den «Prix Courage» ausgewählt. Hans Sommer hat vor allem die Friedensgemeinden in der Region Urabá begleitet und war am 5. März 2001 Augenzeuge eines Überfalls von Paramilitärs auf San José de Apartadó. Die Dorfbewohner sind überzeugt, dass es der Präsenz von PBI zu verdanken ist, dass dabei keine Menschen zu Schaden kamen.

Hans Sommer mit Rigoberta Menchú anlässlich ihres Kolumbienbesuchs im vergangenen Jahr. Die Friedensnobelpreisträgerin von 1992 wurde schon in Guatemala über mehrere Jahre hinweg von PBI begleitet.



Ausserdem haben uns auch im vergangenen Jahr wieder zahlreiche weitere Kirchgemeinden und Pfarreien, Solidaritätsgruppen, sowie Hunderte von privaten SpenderInnen grosszügig unterstützt.

Ihnen allen möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Internationaler Jahresbericht 2001: Der Jahresbericht 2001 von Peace Brigades International ist auf Englisch, Spanisch, Französisch und Deutsch erhältlich und kann bei PBI Schweiz bezogen werden.
